



*A*ufführung
der Peking-Oper
im Chinesischen Kulturzentrum Berlin

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen mit diesem kleinen Heft die große Welt der Peking-Oper zumindest in Ausschnitten vorstellen zu können. Vom 9. bis 10. Oktober 2009 wird Ihnen die Chinesische Nationale Peking-Oper-Akademie mit namhaften und international sehr bekannten Künstlern durch eine großartige Aufführung, einen Vortrag und Angebote für die ganze Familie die faszinierenden Facetten der Peking-Oper präsentieren.

Dieses Heft stellt Ihnen kurz den Inhalt der im Kulturzentrum vorgeführten Opernauszüge dar. Anschließend können Sie sich ein Bild von den Künstlern mit ihren besonderen Talenten und Werdegängen machen. Interessierte Leser erfahren im folgenden Abschnitt Ausführliches zur Musik, zu den Masken und zu den Bühnenbildern der Peking-Oper.

Ich hoffe, Sie haben Spaß und Freude an diesem vielfältigen Programm und freue mich, Sie zu weiteren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.



Ihr Bai Yang
Direktor

京
劇

Einführung zur Peking-Oper

Die Peking-Oper ist die bekannteste Form der chinesischen Oper. Im Unterschied zu den anderen Formen der Opern Chinas ist sie nicht nur eine lokale Spielart, sondern wird auf den Bühnen des ganzen Landes aufgeführt. Sie ist bei weitem nicht die älteste der traditionellen Opern Chinas, aber sie ist die wichtigste und einflußreichste und wird als Nationale Oper, die das kulturelle Empfinden des chinesischen Volkes widerspiegelt, aufgefasst. Die Peking-Oper ist die bekannteste Form der chinesischen Oper.





Programmablauf

Freitag, 09.10.2009, 19:00 Uhr
„Die Peking-Oper“ Vortrag mit Demonstrationen
Referent: Herr Wu Jiang
Direktor der Nationalen Peking-Oper-Akademie

Samstag, 10.10.2009
14:00-17:00 Uhr
Pekingoper zum Anfassen
Masken - Schminken - Kostüme

Samstag 10.10.2009, 20:00 Uhr
Aufführung der Nationalen Peking-Oper-Akademie China
mit Ausschnitten aus bekannten Opern

京
剧

Inhalt der dargestellten Opern vom 10. Oktober 2009

„Mai Shui“ (卖水), Hauptdarstellerin: Song Yixuan

Bevor eine arrangierte Ehe geschlossen werden kann, zerstreiten sich die beiden Familien Li und Huang und der Sohn Li Guiyang kann nur durch das Verkaufen von Wasser seinen Lebensunterhalt verdienen. Dennoch hält seine Verlobte zu ihm und schenkt Yangui Li viele bunte Blumen, um ihrer Liebe Ausdruck zu verleihen.

„Dao Yu Ma“ (盗御马), Hauptdarsteller: Hu Bin

Der Vogelfreie Dou Erdun wurde von seinem früheren Begleiter, dem Beamten Santai Huang verraten und in die Flucht geschlagen. Um sich zu rächen, bricht Dou Erdun in den Marstall des Kaisers ein und stiehlt seine Pferde.

„Ye Shen Chen“ (夜深沉), Hauptdarsteller: Zhao Jianhua

Bekanntes Instrumentalstück der Pekingoper.

„Tian Nü San Hua“ (天女散花), Hauptdarsteller: Song Yixuan

In dieser buddhistischen Geschichte hört Tathagata, dass sein Freund Vimalakirti in der Stadt Pili erkrankt ist. Um ihm zu helfen, schickt er eine blumenstreuende Fee nach Pili.

„Nao Long Gong“ (闹龙宫), Hauptdarsteller: Wang Haoqiang

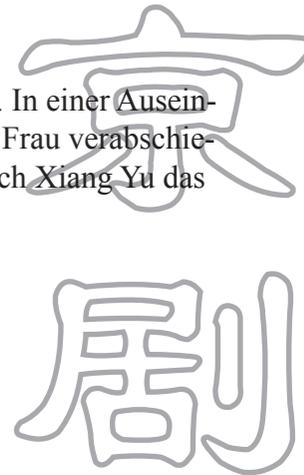
Sun Wukong kehrt von seinen Studien zurück und wird in den Huaguo-Bergen zum König der Affen. Da ihm eine passende Waffe fehlt, geht er zum Palast des Drachenkönigs. Dort findet er den Zauberstab zur Beruhigung der Meere. Der Drachenkönig stellt sich Sun Wukong entgegen, jedoch gewinnt der Affenkönig den schwierigen Kampf.

„Gui Fei Zui Jiu“ (贵妃醉酒), Hauptdarstellerin: Li Shengsu

Yang Yuhuan ist die Lieblingsfrau des Kaisers Tang Xuanzong. Eines Abends hält er seine Verabredung mit ihr nicht ein und ein Eunuch berichtet ihr, dass sich der Kaiser mit einer anderen Frau trifft. Yang Yuhuan ist so eifersüchtig und traurig, dass sie sich betrinkt und sich mit dem Eunuchen einlässt.

„Ba Wang Bie Ji“ (霸王别姬), Hauptdarstellerin: Li Shengsu

Zum Ende der Qin-Dynastie streiten Liu Bang und Xiang Yu um die Herrschaftsnachfolge. In einer Auseinandersetzung wird Xiang Yu von Liu Bangs Militär eingekreist. Er möchte sich von seiner Frau verabschieden, doch sie begeht zum Beweis ihrer Treue Selbstmord. Kurze Zeit später nimmt sich auch Xiang Yu das Leben, da er seinen Landsleuten nicht als Verlierer gegenübertreten will.





Wu Jiang 吴江

Wu Jiang ist ein landesweit hoch angesehener Opernkomponist, der 1949 in Peking geboren wurde. Er absolvierte seine Ausbildung an der Graduate School of China Art Academy. Bevor er im Jahr 2000 Direktor der Nationalen Peking-Opern-Akademie in Peking wurde, leitete er Theaterschulen und kulturelle Einrichtungen in seiner Heimatstadt. Zu seinen wichtigsten Werken gehören: „Guan Zhong Bai Xiang“ (管仲拜相, erhielt Exzellenzpreise des Kulturministeriums und der Stadt Peking); „Ba Zhen Tang“ (八珍汤) und „Yi Peng Xue“ (一捧雪). Die letzten beiden Werke wurden verfilmt. Neben der Aufführung von traditionellen Stücken hat er auch zahlreiche Peking-Opern modern inszeniert.



Li Shengsu 李胜素

Frau Li Shengsu machte 1986 ihren Abschluss an der Kunstschule in Hebei und arbeitete dann als Gruppenleiterin für junge Schauspieler am Peking-Opern-Institut der Provinz Shanxi. Li Shengsu ist ein Ausnahmetalent, ihre Erscheinung auf der Bühne ist selbstsicher und elegant. Ihr charmantes Wesen sowie ihr klarer und lieblicher Gesang bestechen die Zuschauer immer wieder aufs Neue. Li Shengsu behält auf der Bühne ihre natürliche Ausdrucksweise bei und ist sowohl mit Sprechszenen (wen) als auch mit Kampfszenen (wu) vertraut. Ausgeglichen, ruhig und zurückhaltend strebt sie nach Eleganz und Kreativität. Jedoch lehnt sie Nachahmungen ab und baut ihren eigenen Gesangs- und Schauspielstil weiter aus. Damit hat Li Shengsu ihre einzigartige künstlerische Darstellungsweise perfektioniert. Heute gilt sie als eine der vielseitigsten und ausdrucksstärksten Künstlerinnen der Peking-Oper.



Song Yixuan 宋奕萱

Sie stammt aus einer Familie mit großer Peking-Opern-Tradition und wurde das jüngste Mitglied der „Mei Lanfang“-Vereinigung zur Erforschung von Kunst. In den Jahren 2001, 2004 und 2005 erhielt sie hohe Auszeichnungen des Staatlichen Fernsehens und der Nationalen Schauspielervereinigung.



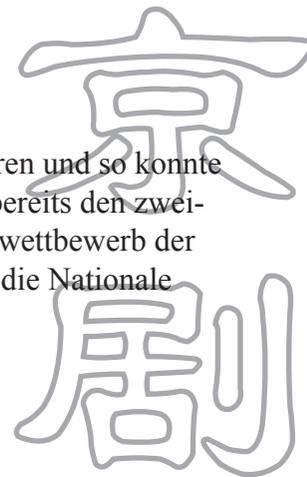
Hu Bin 胡滨

Hu Bin ist ein herausragender junger Schauspieler, sein Hauptcharakter ist „hualian“, unter welchem eine männliche Hauptrolle mit bemaltem Gesicht verstanden wird.



Wang Haoqiang 王好强

1981 wurde er als Sohn einer berühmten Peking-Opern-Familie geboren und so konnte er sein Schauspiel direkt durch seine Eltern erlernen. 1998 erhielt er bereits den zweiten Preis für seine Hauptrolle im Stück „Nao Long Gong“ im Theaterwettbewerb der Provinz Henan. Nach seinem Universitätsabschluss 2004 wurde er in die Nationale Peking-Opern-Akademie aufgenommen.





Erläuterungen zur Peking-Oper

Trotz ihres Namens ist die Peking-Oper nicht in Peking entstanden, sondern entwickelte sich aus verschiedenen Lokalopern, vor allem aus der Oper der Provinz Anhui. Aber auch die Opern der Provinzen Hubei und Shenxi beeinflussten die Peking-Oper. Es wird berichtet, dass vor über 200 Jahren Theatertruppen aus den genannten Provinzen am Kaiserhof in Beijing Triumphe feierten. Die erfolgreichsten Theater-Ensembles blieben in der Hauptstadt, um den Hof zu unterhalten. Manche Opern dauerten damals mehrere Tage. Die Popularität der Peking-Oper verbreitete sich danach rasch in ganz China. Die erste große Ära der Peking-Oper ging um das Jahr 1900, noch vor dem Sturz des chinesischen Kaiserreiches, zu Ende. Neu belebt wurde sie erst wieder durch Mei Lanfang (1894 – 1961), einen der berühmtesten Darsteller von Frauenrollen in der Peking-Oper. Nachdem sie während der Zeiten von Krieg und Bürgerkrieg von den Bühnen des Landes verschwunden war, kehrte sie seit der Gründung der Volksrepublik China erneut zurück. Heute gibt es Versuche, Themen des modernen Lebens oder auch Einflüsse der westlichen Theaterkunst in die Peking-Oper einfließen zu lassen.

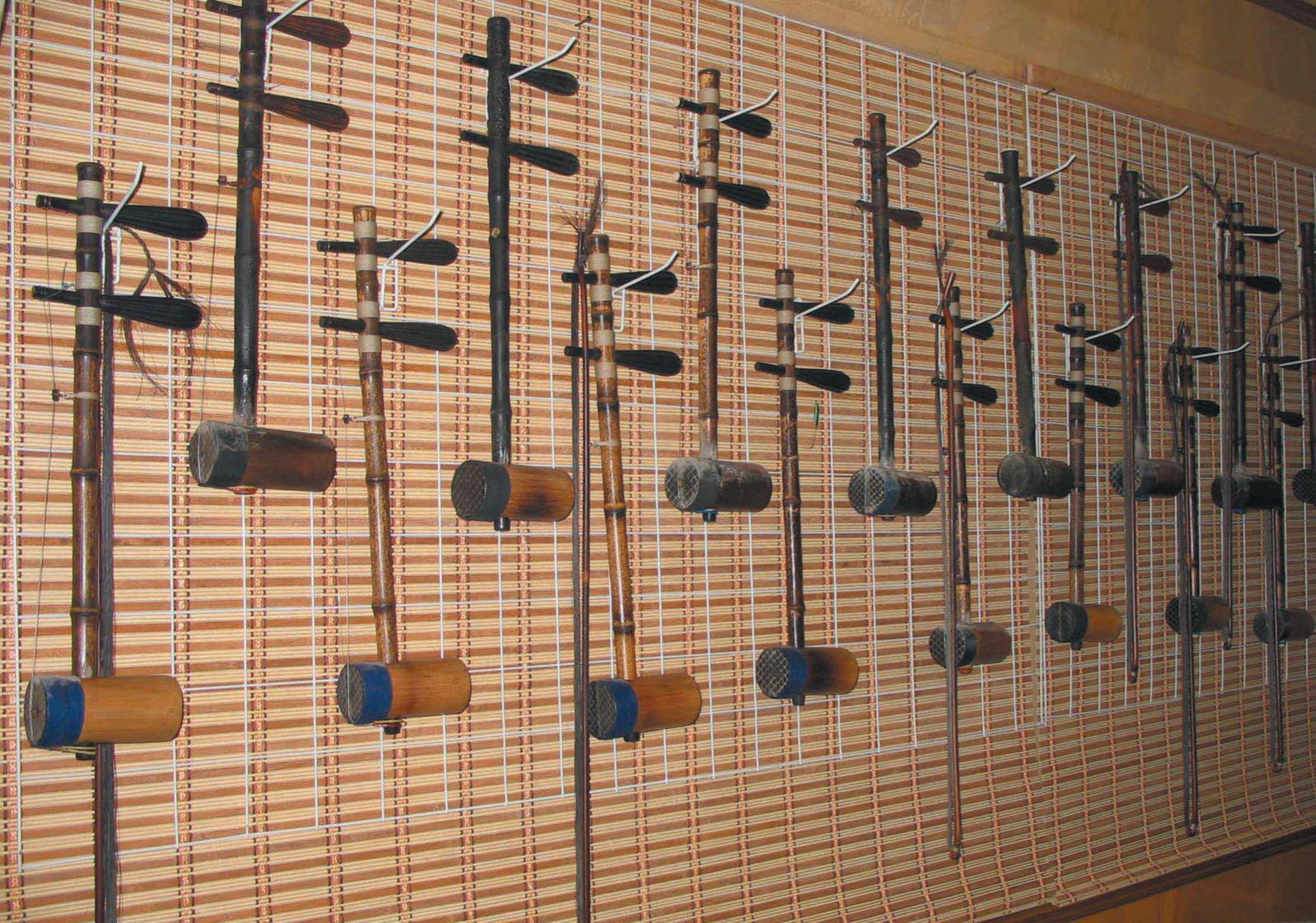
京
剧

In der Peking-Oper sind eine Vielzahl von Künsten eine Symbiose eingegangen. Gesang, Instrumentalmusik, Schauspiel, Pantomime, Tanz, Akrobatik und Kampftechniken bilden eine kunstvolle Einheit. Diese bunte Mischung hat ihren Ursprung in den verschiedenen chinesischen Lokal-Opern und ist nicht spezifisch für die Peking-Oper. Nicht in jeder Peking-Oper werden alle diese Künste gezeigt, sondern sie werden je nach Inhalt und Gewichtung unterschiedlich eingesetzt.

Inhaltlich gehen viele Peking-Opern auf Volksmärchen, Sagen, Legenden oder klassische Literatur zurück, etwa auf „Die drei Reiche“, „Traum der roten Kammer“ oder „Pilgerfahrt nach dem Westen“, die jedoch einen anderen Charakter haben, als die klassische Literatur bei uns. Sie sind praktisch jedermann bekannt. Es geht dabei um historische Ereignisse, gesellschaftliche Mißstände, um Helden, um Liebesgeschichten oder phantastische Begebenheiten. In ihnen spielen Kaiser und ihre Konkubinen, Könige, Generäle, Minister, Frauen und Töchter reicher Familien und Jünglinge die Hauptrollen, aber auch überirdische Wesen wie Götter und Geister. Oft werden ethische Werte ausgedrückt, zum Beispiel Ehrfurcht vor den Eltern und Liebe zum Vaterland, aber auch Freundschaft und Liebe sind häufige Themen.

Da viele der Geschichten sehr lang und dem chinesischen Publikum wohlbekannt sind, wird bei einer Vorstellung selten eine ganze Oper aufgeführt. Meistens steht ein Potpourri mit unterschiedlichen Szenen aus verschiedenen Opern auf dem Programm. Schlaginstrumente kündigen den Beginn des Stückes an. Jede der Hauptpersonen betritt unter Musikbegleitung die Bühne, begibt sich an die Rampe und stellt sich vor. Oft genügen schon wenige Zeilen, die ohne Orchesterbegleitung rezitiert werden, um über Geschichte, Charakter, Namen, Stellung, Denken und gefühlsmäßigen Zustand des dargestellten Charakters zu informieren. Dabei klären Maske, Kostüm, Farbsymbolik und einige wenige, meist symbolisch eingesetzte Requisiten den geübten Peking-Opern-Besucher noch weiter auf. Die Nebenpersonen werden sehr knapp behandelt, damit genug Raum für die Hauptpersonen bleibt.





Die Musikinstrumente der Peking-Oper

Die Musiker der Peking-Oper sitzen rechts auf der Bühne, für den Zuschauer gut sichtbar. Sie tragen Alltagskleidung und spielen normalerweise ohne Noten.

Die typischen Instrumente der Peking-Oper sind: die zweisaitigen Streichinstrumente Erhu und Huqin, die Mundorgel Sheng, die viersaitige Mondgitarre, die chinesische Laute Pipa, das Blasinstrument Suona sowie Trommeln, verschiedene Arten von Glocken, Becken und nicht zuletzt die Hartholz-Kastagnetten Ban. Letztere fungieren als eine Art „Zeitklapper“. Die Zeitklapper Ban beispielsweise klappert für den Darsteller Zeit heraus, das heißt, sie verschafft ihm Zeit für seine Bewegungen oder Einsätze. Den rhythmischen Instrumenten der Peking-Oper fällt ungefähr die gleiche Aufgabe zu, wie den entsprechenden Instrumenten beim Jazz: Sie geben das Tempo an, die anderen Instrumente stützen sich auf sie. Bei der Instrumentierung von Peking-Opern sind immer bestimmte Leitmotive wichtig, die stets bestimmte Personen, Ereignisse oder Stimmungen ankündigen.

京
劇



Bühnenbild und Requisiten

Das Bühnenbild der Peking-Oper ist sehr spärlich. Auf der Bühne stehen in der Regel nur ein Tisch und zwei Stühle. Alles weitere muß sich der Zuschauer vorstellen. Es ist die Aufgabe der Schauspieler, mittels einiger Requisiten, Symbole und Pantomimen alles weitere darzustellen. Stehen der Tisch in der Mitte der Bühne und die Stühle zu beiden Seiten des Tisches, so wird damit angezeigt, dass man sich im Innern eines Hauses befindet. Steht einer der beiden Stühle am Bühneneingang oder -ausgang, so symbolisiert dies, dass man sich außerhalb eines Gebäudes oder eines Zeltes befindet. Auch können die Stühle zum Beispiel Berge darstellen. Wenn ein Darsteller darüber hinwegsteigt, so zeigt er damit an, dass er gerade einen Berg überquert hat. Zu den Requisiten gehören künstliche Waffen aller Art, zum Beispiel Speere, Messer oder Breitschwerter. Auch Paddel werden benutzt, um eine Bootsfahrt anzudeuten und Reitpeitschen, um Reiter darzustellen. Auch Fahnen tragen einen hohen Symbolcharakter. Eine Fahne mit Wellenmuster stellt zum Beispiel das Meer dar. Eine schwarze Fahne bedeutet Sturm! Gelbe Fahnen mit aufgemaltem Rad stellen einen Wagen dar.

京
剧



Um den Symbolen mehr Ausdruck zu verleihen, unterstützen die Darsteller sie mit bestimmten Gesten. Je nachdem wie ein Darsteller eine Peitsche in der Hand hält, kann er zum Beispiel ausdrücken, ob er gerade im Begriff ist, zu reiten, ein Pferd zu besteigen, abzustiegen oder es am Zügel zu führen.

Die Rollen

Die Peking-Oper unterscheidet vier Rollen-Typen: Sheng, Dan, Jing und Chou. Sheng heißen die Darsteller männlicher Hauptrollen. Sie sind ockerfarben geschminkt, und zwar so, dass die natürlichen Züge erhalten bleiben. Es sind die Scholaren, Staatsbeamte, kriegerische Patrioten usw. Die Sheng sind, wie auch die anderen Rollentypen, noch weiter untergliedert. So gibt es Lao Sheng, den alten Mann, Xiao Sheng, den jungen Mann, und Wu Sheng, den Krieger.

Mit Dan bezeichnet man die Frauenrollen. Zu ihnen gehören die Lao Dan, ältere würdevolle Damen wie Mütter, Tanten und Witwen, die natürlich geschminkt sind und mit natürlicher Stimme singen. Die Qing Yi sind edle Damen mittleren Alters, die meistens

京
剧

Kleidung in gedeckten Farben tragen. Die Hua Dan sind Kammerzofen und Mägde, meistens in bunter Tracht, die mehr agieren als singen. Außerdem gibt es noch die Dao Ma Dan, die Reiterinnen und Kämpferinnen, und schließlich die Cai Dan oder Chou Dan, die komischen weiblichen Rollen.

Im allgemeinen sind die Dan, die früher von Männern dargestellt wurden, weiß geschminkt. Sie bewegen sich mit weichen, gleitenden Schritten. Charakteristisch für sie ist die halbgesungene Sprechweise. Die Dan-Rolle nimmt in der Peking-Oper einen sehr wichtigen Platz ein. Das ist darauf zurückzuführen, dass bereits bei den Vorlagen der Bühnenstücke häufig eine Frau im Mittelpunkt des Geschehens stand. Schon zur Zeit der Yuan-Dynastie (1206 – 1368) war die zentrale Figur der chinesischen Dramen eine Frau.

Die Jing-Rollen sind die „Bemalte-Gesichter-Rollen“. So dargestellt werden Könige und Helden, aber auch Beamte, Abenteurer oder übernatürliche Wesen. Eine Untergruppe davon sind die Fu Jing, bärbeißige, oft lächerliche und gar nicht heldenhafte Figuren. Die Jing tragen eine Maske aus Schminke, das sind wahre Kunstwerke, die nach genauen Regeln angefertigt werden.

Die Chou schließlich, die Spaßmacher, sind an ihren weiß geschminkten Augen- und Nasenpartien zu erkennen. Dabei sind die Augen manchmal schwarz umkästelt. Die Chou können törichte, tölpelhaft und auch geizige, das heißt aber nicht unbedingt schlechte Menschen darstellen. Meistens verkörpern sie offenherzige, einfache und aufrichtige Gestalten aus dem Volk. Oft treten sie als Bauern oder Diener in Erscheinung und bringen durch ihre in Umgangssprache vorgetragenen Bemerkungen das Publikum zum Lachen.

Tritt ein guter Chou auf der Bühne auf, vibriert das ganze Stück vor Leben. Ein Chou genießt nämlich bestimmte Privilegien, die den anderen Rollen verwehrt sind. Während die übrigen Rollen in ihrer Art symbolisch festgelegt sind, so enthalten die Auftritte eines Chou einen bestimmten Grad an Realismus. Gegenüber den anderen Rollen genießt der Chou Freiheiten in der Art zu sprechen und zu agieren.





Mimik und Gestik

Eine zentrale Rolle nehmen in der Peking-Oper die Mimik und die Gestik der Darsteller ein. Sie sind hoch stilisiert und häufig nur vom eingeweihten Publikum zu verstehen. Unterschieden werden die Gesten nach Hand-, Ärmel- und Armgesten. Weiterer Körperausdruck kommt durch Hüft-, Bein- und Fußbewegungen hinzu. Alles gemeinsam wird im Tanz vereint. Ein Tanz kann zum Beispiel ausdrücken, wie sich ein General auf einen Feldzug vorbereitet.

Die Gestik kann auch nicht vorhandene Requisiten ersetzen. Zum Beispiel wird das Öffnen und Schließen einer Tür nur durch Gesten dargestellt. Auch die berühmten „Wasserärmel“ spielen bei den Gesten eine wichtige Rolle. Viele der Kostüme verfügen über diese sehr langen, weißen Seidenärmel. Sie verleihen dem Träger nicht nur mehr Grazie, sondern dienen auch zur Verdeutlichung verschiedener Gesten.

京
剧



Kostüme und Masken

Bereitet sich ein Darsteller auf seinen Auftritt vor, zieht er zunächst mehrere Schichten von Kleidungsstücken an, über die dann das eigentliche Kostüm gezogen wird. Manche tragen hohe Hofschuhe, die sie größer erscheinen lassen, andere ziehen wattierte Jacken unter die Kostüme, um stärker und kräftiger zu erscheinen.

Das Schminken der Gesichtsmasken erfordert großes Geschick und viel Geduld. Unter anderem spielt die Farbsymbolik dabei eine wichtige Rolle. Sowohl bei den Masken als auch bei den Kostümen kommen den einzelnen Farben bestimmte Bedeutungen zu. Oft zeigen die Farben die Moral und den Charakter der dargestellten Rolle an.

Es gibt 300 Arten des Make-up: Rot zeigt einen loyalen, aufrechten, tapferen Charakter an, Purpurrot ebenfalls, aber in geringerem Maße. Schwarz steht für eine gute, aber kraftvolle, etwas grobe, schroffe bis ungehobelte Natur. Die Farbe Blau symbolisiert Wildheit und Unerschrockenheit, aber auch Arroganz und ähnliche Eigenschaften. Gelb zeigt die gleichen Charakterschwächen an, jedoch etwas abgeschwächt. Diese Farbe kann zum Beispiel auch den klugen Denker kennzeichnen, der seine Gedanken verbirgt.

京
劇

Grün steht für einen unbeständigen Charakter – so geschminkt sind die Teufel. Aber auch die tapferen Banditen tragen als Erkennungszeichen etwas Grün. Orange und Grau können das Alter anzeigen. Götter und Göttinnen tragen goldene Masken. Gute Charaktere sind in der Regel mit relativ einfachen Farben bemalt. Hingegen haben feindliche Generäle und vielschichtige Charaktere wie Räuber und Rebellen komplizierte Kennzeichen in ihrer Maske.

Bei einer Maske in Rot, Schwarz und Weiß kann man beispielsweise einen loyalen Charakter erkennen (Rot), während Schwarz und Weiß verdeutlicht, dass es sich dabei außerdem um eine zwar grobe, aber ehrenwerte Person handelt.

Die Kostüme der Peking-Oper orientieren sich im allgemeinen an der Kleidung des Kaiserhofes und an der Beamtentracht der Han-, Tang- und Song-Dynastie, vor allem aber der Ming-Dynastie. Dabei wurde allerdings einiges hinzugefügt, anderes hingegen abgewandelt. Die Kostüme sind also nicht streng historisch, sondern für die Bühne verschönert und idealisiert. Die Kostüme tragen eben so viel Symbolcharakter wie die anderen Bestandteile der Peking-Oper. Zivile und militärische Beamte tragen zum Bei-

spiel die „offizielle Robe“ mit rundem Kragen und langen Wasserärmeln, mit Drachennmustern bestickt und am unteren Rand mit Wellenlinien. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen gehört ein Zeremoniegürtel zu dieser Kleidung. Wenn keine offizielle Pflicht ruft, wird ein einfaches, bequem wirkendes Gewand, ebenfalls mit Wasserärmeln, angelegt. Oft wird eine Schärpe als Gürtel dazu getragen.

Es gibt strikte Konventionen, welche Farbe und welcher Stil dem Status der dargestellten Person entsprechen: für die kaiserliche Familie gelb, für den Adel rot, für gute Charaktere von hohem Rang ebenfalls rot. Blau tragen tugendsame und angenehme Charaktere. Weiß ist für sehr alte, aber auch für sehr junge Männer passend. Außerdem ist Weiß die Farbe der Trauer. Schwarz kann bei Männern Aggressivität und Gewalttätigkeit ausdrücken, auch eine direkte und brüske Person anzeigen.

Dies sind nur recht allgemeine Angaben. Daneben gibt es noch die verschiedensten Arten von Kopfbedeckungen, Frisuren und Haarschmuck.



Was Form und Darstellung betrifft, so ist die Peking-Oper einzigartig auf der Welt. Darum kommt der Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Tradition besondere Bedeutung zu. Das Problem besteht dabei darin, wie weiterentwickelt werden soll, das heißt, wie man die alte Form nutzen kann, ohne sich ihr völlig zu unterwerfen, wie man Neues aus dem Alten entwickeln kann, ohne das Alte zu zerstören. Diese Frage wird schon seit Jahrzehnten in China diskutiert. In diesem Zusammenhang sind bereits interessante Ergebnisse hinsichtlich einer vorsichtigen Verbindung der Peking-Oper mit Elementen europäischer Theaterkunst entstanden.

Öffnungszeiten, Anfahrtsweg und Informationen

Das Chinesische Kulturzentrum Berlin ist zu folgenden Zeiten geöffnet:
Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr und 14:00 bis 18:00 Uhr

Adresse:

Chinesisches Kulturzentrum Berlin
Klingelhöferstr. 21
10785 Berlin

Anfahrt mit den öffentlichen
Verkehrsmitteln:

Buslinien 100, 106, 187, N26,
Nord. Botschaften/Adenauer Stiftung;
M29 Lützowplatz

Informationen:

Telefon: 030-26390790

E-Mail: info@c-k-b.eu



Impressum

Abbildungen:

© China National Peking Opera Company

Text und Übersetzung:

China National Peking Opera Company

Dr. Susanne Buschmann

Qin Lei

Martin Tschendel

Layout und Redaktion:

Martin Tschendel

© Chinesisches Kulturzentrum Berlin, 2009



Chinesisches Kulturzentrum
Berlin
柏林中国文化中心